

Ernst Feil / Rudolf Weth (Hrsg.), Diskussion zur „Theologie der Revolution“. Chr. Kaiser Verlag, München, und Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1969. XVI, 373 Seiten. Brosch. DM 19,80.

Mit diesem Band haben die Assistenten von J. B. Metz und J. Moltmann, die in der instruktiven Einleitung ihre unterschiedliche Auffassung nicht leugnen, die bisher wichtigste und umfassendste Sammlung zu diesem Thema vorgelegt, das seit Genf und Uppsala niemand mehr ignorieren kann. Allerdings will diese Sammlung keine Patentlösung, sondern umfassende Information anbieten und dadurch zur eigenen Urteilsbildung beitragen.

Dazu hilft auch der klare Aufbau des Bandes: Nach zwei grundsätzlichen Einführungen von D. A. Seeber und M. Lotz folgen im *I. Teil* Beiträge von R. Shaull, H. Gollwitzer, J. Moltmann, R. Weth, E. Feil, A. Rich, R. F. Smith und P. L. Lehmann, die sich mit dem „Für und Wider“ befassen, wobei das „Für“ zugegebenermaßen überwiegt. Und zwar handelt es sich, wie auch bei den meisten Beiträgen des *II. Teils*, u. a. um Aufsätze und Vorträge, die bisher noch nicht veröffentlicht bzw. ins Deutsche übersetzt waren.

Die Diskussion über das Gewaltproblem im *II. Teil* geht von der lateinamerikanischen Situation aus. A. Bezerra de Melo weist auf die christliche Schizophrenie hin, die den Unterdrückten Gewaltanwendung zugesteht, sie aber den Unterdrückten verbietet. Auch der Pariser Vortrag von H. Camara insistiert auf der Situationsbedingtheit jeder Entscheidung in der Frage der Gewaltanwendung. Ebenso versuchen die Beiträge von W. Dirks, H. Assmann und R. Strunk in eindrucksvoller Weise die falsche Alternative Gewalt-Gewaltlosigkeit zu überwinden.

Der *III. Teil* bringt die wichtigsten Dokumente aus Ökumene, EKD, katholischer Kirche und Lateinamerika. Dieser letzte

Dokumententeil, der von H. Lünig eingeleitet wird, verdient besondere Beachtung. Neben dieser Dokumentensammlung macht auch die von W. Darschin bearbeitete Bibliographie diesen Band mit zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk und Arbeitsbuch, das erstmals so viel Material vorlegt, daß kein deutscher Leser mehr die Ausrede gebrauchen kann, er durchschaue nicht, worum es geht.

Fazit: Ein wichtiger Band der nicht nur die Diskussion klären und versachlichen, sondern auch ein Stück vorantreiben wird.

Hans-Heinrich Hirschberg

## KIRCHENKUNDE UND -GESCHICHTE

Walter J. Hollenweger, *Enthusiastisches Christentum. Die Pfingstbewegung in Geschichte und Gegenwart*. Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, Wuppertal/Zwingli Verlag, Zürich 1969. 640 Seiten mit 15 Bildtafeln. Leinen DM 48,-.

Mit großer Freude wird jeder ökumenisch Interessierte dieses Kompendium über die „Pfingstbewegung in Geschichte und Gegenwart“ begrüßen. Endlich ist es Walter Hollenweger gelungen, seine mehrbändige Dissertation zu einem zwar immer noch umfangreichen, aber doch einigermaßen „handlichen“ Werk zu komprimieren, das eine empfindsame Lücke in der Literatur über diese junge Bewegung schließt. (Ein weiterer Band über die Pfingstkirchen wird von Hollenweger für die Reihe „Kirchen der Welt“ vorbereitet.)

Hollenweger war selbst 10 Jahre lang Pfingstprediger, ehe er Pfarrer der Reformierten Kirche der Schweiz wurde und bei Fritz Blanke promovierte. Er ist heute Sekretär für Fragen der Verkündigung beim Ökumenischen Rat in Genf und gilt zu